

## VOM RATHAUSKELLER ZUM „RATSKELLER“

Was lange währt, wird endlich gut. Diese Spruchweisheit trifft auch auf die Entwicklung von Höxters Rathauskeller zum Ratskeller zu. Nachdem schon seit Mitte der sechziger Jahre der Plan, den Rathauskeller bewirtschaften zu lassen, von Rat und Verwaltung diskutiert worden war und entsprechende Beschlüsse gefaßt worden waren, kam es 1969 endlich zum Abschluß der Verhandlungen zwischen der Stadt Höxter und der bekannten Kronenbrauerei in Dortmund. Im Frühjahr 1970 wurden das Stadtarchiv und die Registratur, die bislang im Rathauskeller untergebracht waren, ausgelagert, und nach der Genehmigung der Umbaupläne durch den Landeskonservator konnten die Bauarbeiten beginnen.

Die Kronenbrauerei hat hiermit die Kette der historischen Beziehungen zwischen Dortmund und Höxter in einer besonderen Akzentuierung fortgesetzt. Diese Beziehungen konzentrieren sich vor allem in folgenden historischen Tatsachen: Für die Entwicklung beider Städte war ihre Lage am historischen Hellweg bedeutsam. Dortmund entstand im westlichen Teil dieser wichtigen Verkehrsader; Höxter entwickelte sich dort, wo der Hellweg in seinem östlichen Teil die Weser erreichte. Höxter, das sich im Mittelalter ebenso schnell wie Dortmund zur Stadt entwickelt hatte, übernahm um die Mitte des 13. Jahrhunderts das Dortmunder Stadtrecht. Dortmund erreichte den Rang einer freien Reichsstadt, Höxter erreichte den Rang des mit höchster städtischer Autonomie ausgestatteten wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Mittelpunktes des kleinen reichsunmittelbaren geistlichen Fürstentums Corvey. In ein und demselben Jahre, nämlich 1803, verloren Dortmund und Corvey auf Grund der Bestimmungen des Reichsdeputationshauptschlusses ihre Selbständigkeit und wurden gemeinsam mit Fulda zum neugeschaffenen Fürstentum des aus Holland vertriebenen Erbstatthaltersohnes Wilhelm von Oranien-Nassau zusammengefaßt, welches allerdings nur bis 1807 Bestand hatte. Wiederum gleichzeitig, nämlich 1815, wurden Dortmund und Höxter-Corvey dem Königreich Preußen einverleibt. Nicht gering ist die Zahl der Höxteraner, die im Laufe des 19. und 20. Jahrhunderts in Westfalens aufblühender großer Industriestadt Dortmund Arbeit und neuen Wohnsitz fanden, nachdem die Heimatstadt und ihre Umgebung der kinderreichen Bevölkerung nicht immer hinreichende Existenz- und Aufstiegsmöglichkeiten hatte bieten können.

Die Dortmunder Kronenbrauerei, der Höxter den Ausbau des Ratskellers verdankt - die Baukosten hierfür dürften mit etwa 300.000 DM nicht zu gering geschätzt sein ist ein altes Familienunternehmen, das sich seit 1729 ununterbrochen im Familienbesitz befindet und jetzt von den zwei Gesellschaften der Gebrüder Brand

verwaltet wird. Als Braustätte ist die Kronenbrauerei jedoch schon im 16. Jahrhundert urkundlich erwähnt, und zwar mit ziemlich genauer Lokalisierung an der Stelle, an der sich noch heute das Stammhaus „Krone“ am Alten Markt in Dortmund befindet.

Die Idee und der Gesamtplan für die Ausgestaltung des höxterschen Rathauskellers zum Ratskeller stammen von dem leitenden Hausarchitekten der Kronenbrauerei, Herrn Ing. grad. Braukmann, während für die Ausführung Herr Ing. grad. Gruber, ebenfalls Architekt der Kronenbrauerei, verantwortlich zeichnet. Der Besucher des „Ratskellers“ erblickt zunächst beiderseits der Kellertreppe acht heraldische Zeichen, nämlich die Wappen von Höxter, Höxter-Land, Corbie, Holzminden, Stahle, Fürstenberg, Boffzen und Lühtringen, und schaut dann auf ein großes, nach einem Stich des 17. Jahrhunderts gestaltetes Keramikbild der Stadt Höxter, in welches das alte Stadtsiegel von Höxter, das Siegel des Fürstbates von Corvey und das alte höxtersche Schulmeistersiegel des 14. Jahrhunderts eingearbeitet sind. Vom Treppenflur führt sodann der Weg nach rechts durch die innere Eingangstür in den eigentlichen Ratskeller. In der Thekengestaltung findet die keramische Kunst ihre konsequente Fortsetzung. In den Fenstern des Ratskellers sind die Zunftwappen der Maurer, Zimmerer, Schreiner, Maler und Schmiede dargestellt.

Das große Keramikbild im Eingang und ebenso die Fenster- und die Thekenkeramik sowie die Wappenkeramik im Eingang sind von Herrn Czoske, dem leitenden Künstler der Niederrheinischen Baukeramik in Vrasselt b. Emmerich, gestaltet worden. Rühmende Erwähnung verdienen auch die gediegenen schmiedeeisernen Arbeiten - u. a. zwischen den Sitzgruppen - des hockqualifizierten Schmiedemeisters Dubberts aus Brenkhausen, der seinem aussterbenden Gewerbe damit ein vorzügliches Denkmal gesetzt hat. Für die Bildausstattung des hinteren Ratskeller sind überwiegend bekannte Holzschnitte von Fritz Röhrs (1) aus Hildesheim und historische Landkartenstiche, beides in wohlgelungener Rahmung (Piroutek), verwendet worden. Die Bildausstattung wird noch durch ein Faksimile der Urkunde aus dem Stadtarchiv Höxter, in welcher unsere Stadt um die Mitte des 13. Jahrhunderts das Dortmunder Stadtrecht übernimmt, ergänzt werden.

Der Zusammenklang von Bildausstattung, Keramik und schmiedeeisernen Arbeiten im Rahmen der gotischen Kellergewölbe, die beim Neubau des Rathauses im Jahre 1613 erhalten geblieben sind, gibt dem neuen Ratskeller eine besondere Behaglichkeit. Diese zeigt deutlich, daß geschichtliche Überlieferung und modernes Empfinden keineswegs Gegensätze sein müssen, und wird in besonderem Maße dazu beitragen, daß sich der Gast im „Ratskeller“ wohlfühlt.

Am 16. März übergab der Leiter der Verkaufsabteilung Inland der Kronenbrauerei, Herr Dr. Kammermeier, in Anwesenheit der Architekten und weiterer Mitarbeiter der Kronenbrauerei und zahlreicher Vertreter des öffentlichen Lebens den Ratskeller seiner neuen Bestimmung. Bürgermeister Dr. Rosenbaum, der zuvor das Untergeschoß des Rathauses offiziell in die Obhut der Kronenbrauerei übergeben hatte, sprach die besonderen Glückwünsche der Stadt Höxter aus. In den Ansprachen wurde ein gutes Stück Geschichte lebendig. Die Bewirtschaftung des Ratskellers liegt in den Händen des bewährten Gastronomen-Ehepaares Krause.

Der Heimat- und Verkehrsverein der Stadt Höxter wünscht der neuen Gaststätte, die eine willkommene Bereicherung des gastronomischen Angebots in unserer Stadt zu werden verspricht und auch für den Fremdenverkehr Bedeutung besitzen wird, eine gute Entwicklung.

Helmut Wiesemeyer